



Hitzesymposium Ostholstein am 20. April 2024

Workshop 1

Gesundheitsamt – Kreis OH – Kommunen

Hitzesymposium am 20.04.2023

Workshop 1: GA OH und Kommunen / Verwaltung

- Ergebnisse -

Moderation:

- Moderation: Sarah Maroska Ministerium für Justiz und Gesundheit

Teilnehmende Personen:

- Dr. Maria Kusserow Leiterin FD Gesundheit OH
- Mechthild Müller-Boyens Gesundheitsamt Rendsburg-Eckernförde
- Heiko Gadow Bürgermeister Malente-Gremsmühlen
- Leslie Matthiesen Klimaschutzmanagerin Kreis Ostholstein
- Sebastian Welte Klimaschutzmanager Stadt Plön
- Aline Girard-Raschpichler Klimaschutzmanagerin Eutin
- Sven Radestock Bürgermeister Eutin
- David Gutzeit Kreistagsabgeordneter OH
- Judith Riese Gesundheitsamt Lübeck, Gesundheitsförderung
- Gudrun Petzold Ministerium für Justiz und Gesundheit

Vorstellung und Einführung in die Thematik durch Sarah Maroska

1. Hilfestellungen
2. Erstellung durch wen?
3. Recherche zum aktuellen Umsetzungsstand
4. Identifizierung hitzevulnerabler Bereiche innerhalb der Kommune
5. Verstetigung
6. ggf. Lenkungsreis

Diskussion:

Für die Gemeinden gibt es derzeit diverse rechtlich umzusetzende Erfordernisse, z. B. hinsichtlich Wärmeplanung und Wohnraumbedarfsplanung → Hierdurch bereits Tätigwerden hinsichtlich Klimaschutz und Klimawandelanpassung aber auch Bindung von Kapazitäten.

Die Gemeinden und der Kreis OH wünschen sich eine **Checkliste** mit schnell und mit mittelfristig umsetzbaren Maßnahmen, die eine Stadt, eine Gemeinde, der Kreis abarbeiten kann. Der vorgestellte Ansatz –Inhalte eines Hitzeaktionsplans - ist kleinteilig und gut durchdacht, kann jedoch nicht „nebenbei“ umgesetzt werden; das vorgegebene Konstrukt wird als zu arbeitsintensiv und theoretisch empfunden. Es wird gewünscht, dass das Gesundheitsministerium klare Vorgaben vorgibt, die jedoch flexibel sein sollten, damit sie gut auf Gemeindeebene heruntergebrochen werden können. Die Checkliste sollte durch Vorschläge von der kommunalen und Landesebene ergänzt und weiterentwickelt werden.

Übergeordnete Aufgabenbereiche, die gut auf Landesebene geregelt werden können, sollte auf dieser Ebene verbleiben, damit Parallelarbeiten auf Gemeindeebene vermieden und Vorgaben/Empfehlungen allen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorschlag, eine Koordinierungsstelle zu schaffen, wird kritisch gesehen. Wichtig ist, den Ansatz „Hitzeschutz“ in relevante AGs und Prozesse einzubringen. Gleichzeitig wird der Aufbau eines **Netzwerkes zum Informationsaustausch** befürwortet. Hierfür kann einerseits eine zentrale

Internetseite des Landes zweckdienlich sein, andererseits eine Kollaborationsplattform, über die Anfragen und interne Unterlagen ausgetauscht werden können. Außerdem wird gewünscht, dass Begrifflichkeiten wie Klimawandel, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Hitzeschutz u. ä. festgelegt und erläutert werden, um Missverständnisse in der Kommunikation und bei der Festlegung von Zuständigkeiten besser vermeiden.

Mittlerweile findet man im Internet viele gute Informationen und Beispiele für Hitzeschutzpläne im urbanen Raum, aber kaum für **ländliche Räume**. Da Schleswig-Holstein vor allem durch ländliche Räume geprägt ist, wird hierfür mehr Information und Hilfestellung gewünscht.

Hitzeschutz ist präventiver Gesundheitsschutz – es ist unwahrscheinlich, dass wegen Hitze eine Katastrophe ausgerufen wird.

Gemäß § 10 KAnG (**Bundes-Klimaanpassungsgesetz**) legen die Länder jeweils landeseigene vorsorgende Klimaanpassungsstrategien vor. Es werden Elemente, die in der Strategie aufzunehmen sind, genannt. So sind gemäß § 10 Abs. 3 Nr. 4 Gemeinden und Kreise sowie die Öffentlichkeit zu beteiligen. Ob Gemeinden eigene Klimaanpassungskonzepte vorzulegen haben, legen gemäß § 12 KAnG die Länder fest. Die Zuständigkeit hierfür liegt im Umweltministerium des Landes Schleswig-Holstein

Für die **Erstellung eines Hitzeschutzplan** gibt es keine rechtlichen Vorgaben, aber die Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit des Bundesumweltministeriums. Beispielsweise kann ein kommunaler Hitzeschutzplan (gilt sowohl für Kreis- als auch für Gemeindeebene) schlank gehalten werden, indem dort neben relevanten Informationen vor allem Zuständigkeiten einschließlich Kontaktdaten für die einzelnen Belange (öffentlicher Gesundheitsdienst, Flächen- und Bauleitplanung, Verkehrsinfrastruktur, Aufsicht über und Betreiber von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindergärten, Vereine, Rettungsdienst, Feuerwehr etc.) aufgenommen werden. Entscheidend ist, nicht in eigenen Zuständigkeiten zu denken, sondern vernetzt und als Team mit dem gemeinsamen Ziel „Hitzeschutz“.

Der Bürgermeister von Eutin berichtete, dass bereits im letzten Sommer in Eutin Cooling-Räume mit Trinkwasserspender eingerichtet und beworben und daher von der Bevölkerung gut angenommen wurden.

Gez. Sarah Maroska und Gudrun Petzold (Ministerium für Justiz und Gesundheit)



Hitzesymposium Ostholstein am 20. April 2024

Workshop 2

Pflegeheime – ambulante Pflege

Workshop: Pflegeheime – ambulante Pflege

Maßnahmen

Mitarbeiter

- Dienste max. 5 am Stück
- Mehrere Pausen einplanen (Im Wald / Park)
- Geänderte Berufsbegleitung „luftiger“
- Kostenfreie Getränke; Obst / Gemüse mundgerecht geschnitten
- Klimatisierte Dienstwagen + Büroräume
- Beratungskompetenz stärken; selbst informiert sein
- Anpassung der Touren
- Arbeitszeiten flexibler gestalten (Pflegedokumentation ...)

Patienten

- Beratung und Ausgabe Flyer „Mit Hitze keine Witze“
- Temperaturmessung in Häuslichkeit
- Vernebelungsanlagen
- Lieblingsgetränke abfragen; Wasser
- Infomaterial in Tourentasche
- Beim Morgeneinsatz lüften + Sonnenschutz
- Pflegeleistungen anpassen (kühle Waschungen, z.B. Pfefferminze)
- Fensterfolien + spezielle Gardinen

Hindernisse und Grenzen

- Finanzierung der Nachrüstung Klimatisierung
- Akzeptanz der Gefahr durch Hitze
- Wohnungsnot

Wünsche an das Netzwerk

- Projekte zusammen planen
- Schulbeginnzeiten ändern + Pausenregelung
- Trinkbrunnen in den Städten
- Medikationsanpassung
- Anordnungsüberprüfung
- Trinkmenge

Wir Starten

Was können wir wann wie umsetzen

- Mitarbeiterinfotag zum Thema am 05.06.2024
- Stand Pflegestützpunkt zum Thema auf Markttag Eutin 05.06.2024



Hitzesymposium Ostholstein am 20. April 2024

Workshop 3

Rettungsdienst – THW - Feuerwehr

Workshop Rettungsdienst – THW – Feuerwehr

Interne RB

- Flüssigkeiten Trinken
- Räumlichkeiten auf Wache
- Arbeitsteilung
- Andere Bekleidung
- Kommunikation
- Arbeitsschutz; BG lich? --> Kommunen: leichte Kleidung
- Technik verändert sich (Anpassung der Technik --> THW: Bund; --> FW Kommunen; Kosten?)
- Folgeeinsatz --> 2. Team überhaupt möglich? Personalnot?
- Erste Schritte sind getan
- Pläne für Hitze
- Bereitschaften mit Sonderaufgaben
- Brandschutzbereitschaft des Landes OH
- AG bilden
- Katastrophen – Stab
- Hitze im APH:
 - Rahmenbedingungen
 - Pflegekräftemangel
 - Patienten sollen im APH bleiben
 - THW / FW kann unterstützen
- „Hitzepaten“ „fit bleibt“
- Ausfallplanung
 - --> Übungen, Szenarien
 - Kommunale Verantwortung – Finanzierung
- NB Lage
 - Anzahl der Betroffenen
 - Regelabsicherung muss gewährleistet sein
- OH
 - Vorsichtig formuliert gut aufgestellt
 - Eigene Beratung
 - Seniorenbeirat
 - Digitalisierung für Ältere möglich

Zusammenfassung

- Prävention
 - Team
 - Bevölkerung
- Pläne (Vorabplanung)

- Kommunikation
 - Vorweg
 - Im Einsatz
 - frühzeitig
- Pflegeeinrichtungen
 - -> „Hitzepaten“
- Gründung Arbeitsgruppe?
- Finanzierung + Förderung
- TaskForce; OH gut aufgestellt



Hitzesymposium Ostholstein am 20. April 2024

Workshop 4

Niedergelassene Ärzteschaft

-

Apotheker – Heilberufe – Psychologen

Hitzesymposium 20.4.24

Zusammenfassung des Workshops „ambulante Versorgung“

Ärztinnen und Ärzte:

- Symptome eines Hitzschlages erkennen und entsprechende Akutmaßnahmen durchführen können.
- Krankheitsbilder auf Hitze zurückführen können, z.B. Delir durch Dehydratation oder Medikamentennebenwirkungen
- Medikamentennebenwirkungen beachten
- Aufklären: Patienten und Patientinnen, Praxispersonal, Pflegende im weitesten Sinne.

Praxispersonal:

- Symptome eines Hitzschlages erkennen und entsprechende Akutmaßnahmen durchführen können.
- Krankheitsbilder auf Hitze zurückführen können, z.B. Delir durch Dehydratation oder Medikamentennebenwirkungen
- besonders gefährdete Personen identifizieren können
- Lagerung der Medikamente überprüfen (Kühlschranktemperatur kontrollieren).

Apotheker und Apothekerinnen:

- **Leider kein Apotheker:in unter den Workshopteilnehmenden, wäre:**
- Symptome eines Hitzschlages kennen
- Krankheitsbilder auf Hitze zurückführen können, z.B. Delir durch Dehydratation oder Medikamentennebenwirkungen
- Medikamentennebenwirkungen beachten und informieren
- Aufklären: Patienten und Patientinnen, Praxispersonal, Pflegende im weitesten Sinne.

Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, heilberuflich tätige Personen:

- **keine Teilnehmer:innen aus diesem Bereich, wünschenswert wäre:**
- Symptome eines Hitzschlages erkennen und entsprechende Akutmassnahmen durchführen können.
- Krankheitsbilder auf Hitze zurückführen können, z.B. Delir durch Dehydratation oder Medikamentennebenwirkungen
- Aufklären: Patienten und Patientinnen, Praxispersonal, Pflegende im weitesten Sinne.

Maßnahmen zur Vorbereitung vor dem Sommer:

Informationen:

- Aufklärung: Informationen (Flyer, Plakate) zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen bereitstellen (Wartezimmer, Apotheken etc.)
- Urinplakat (Toiletten)
- Schulung des Praxispersonals - MFA und ärztliches Personal, Mitarbeitende der Heilberufe, Pharmazie
- Ggf Schulung in Pflegeheimen und ambulante Pflege,
- Nachbarschaftshilfen
- Hitze - Buddys

Praxis:

- Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (evtl. im PC markieren)
- ggf. Sprechstundenzeiten ändern (Frühsprechstunde für vulnerable Gruppen)
- bei Extremereignissen analog zur Pandemiesituation: Triage/Priorisierung (weniger Patienten und Patientinnen einbestellen, keine Checks)
- Hitzeschutzmaßnahmen in der Praxis überprüfen (Ventilatoren, Jalousien, Lüftungskonzept)

Mitarbeitende:

- Schulungen durchführen
- Maßnahmen zum Schutz des Personals festlegen (Kühlwesten, ausreichend Trinkmöglichkeiten)
- Verantwortlichkeiten schaffen (Hitzeschutzpläne)

Struktur:

- Maßnahmen je nach Hitzewarnstufe erstellen (QM)
- mit Kooperationspartnern- und partnerinnen Kontakt aufnehmen - z.B. Apotheken, Sozialdienste, Nachbarschaftshilfen etc.)

Dokumentation:

- ICD-Codierung: T67.- Schäden durch Hitze und Sonnenlicht

es können T 67.0 Hitzschlag und Sonnenstich bis T 67.9 Schaden durch Hitze und Sonnenlicht, nicht näher bezeichnet codiert werden.

Informationsmaterial/links:

Heidelberger Hitzetabelle:

<https://amxe.net/wg8ndhs7-cgawo5ue-a55pndbm-sp9>

Musterhitzeschutzplan für ambulante Praxen:

https://api.blaek.de/content/medien/x0nmjkbwjw1648629485jkt4yqpaul836/musterhitzeschutzplan-ambulante-praxen_1145925566.pdf

Handlungsempfehlungen zur Erstellung von Hitzeschutzplänen

<https://rdcu.be/dFBbK>

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/H/Hitzeschutzplan/230727_BMG_Hitzeschutzplan.pdf

HitzeKnigge:

<https://www.umweltbundesamt.de/en/publikationen/hitzeknigge>

WHO Europe:

<https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/341625/WHO-EURO-2021-2510-42266-58732-ger.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

Prävention von gesundheitlichen Hitzeschäden

Handlungsmöglichkeiten in der ärztlichen Praxis

Ärzt:innen und Praxispersonal sollten über hitzebedingte Gesundheitsschäden und deren Prävention informiert sein. Daneben sollte der Newsletter „Hitzewarnungen“ des Deutschen Wetterdienstes (DWD) abonniert werden, um Gefährdungssituationen besser abschätzen zu können.

Zur Prävention von gesundheitlichen Hitzeschäden ergeben sich vier Handlungsfelder:

Risiken und Präventionsstrategien kommunizieren

Risikopatient:innen und Angehörige mithilfe von Infomaterialien frühzeitig beraten:

- Kontrollierte Flüssigkeitszufuhr
- Körper kühl halten
- Wohnung kühl halten
- Verhalten anpassen
- Ärzt:innengespräch (Medikamentenanpassung, Netzwerkaktivierung)

Praxis- und Behandlungsabläufe anpassen

- Sprechzeiten für Risikopatient:innen früh morgens oder abends anbieten
- Raumtemperatur kontrollieren und auf kühles Raumklima achten
- Getränke im Wartezimmer anbieten
- auf anstrengende diagnostische oder therapeutische Maßnahmen an Tagen mit Hitzewarnung möglichst verzichten
- in der Diagnostik auf Dehydrationszeichen besonders achten

Medikamente und Trinkmengenbeschränkungen prüfen

- Lagerungsbedingungen auf Packungsbeilage prüfen
- Medikamentenpläne vor dem Sommer kontrollieren
- Risikopatient:innen überwachen
- Kritische Arzneimittel ggf. absetzen, pausieren oder in Dosis reduzieren
- Trinkmengenbeschränkungen überprüfen und ggf. anpassen

Risikopatient:innen proaktiv kontaktieren

- Mobilisierung des informellen Netzwerks zur täglichen Kontaktaufnahme in Hitzewellen
- Proaktive Kontaktmaßnahmen durch Praxispersonal bei ausreichenden personellen Ressourcen
- freiwilliges Risikoregister im Rahmen bestehender Hitzeaktionspläne möglich



Hitzesymposium Ostholstein am 20. April 2024

Workshop 5

Krankenhäuser

Workshop Krankenhäuser

Geschäftsführung:

- Mitarbeiterschulungen während der Arbeitszeit, z.B. Frühbesprechungen, Mittagsfortbildung oder Online-Tool
- Kostenlos, überall verfügbares Trinkwasser anbieten
- Kühlwesten (am besten Mitarbeitereigentum) anschaffen
- Bauliche Maßnahmen, z.B. verdunkelnde Rollos, Markisen, keine Ventilatoren oder Wasservernebler (Hygiene)
- Dienstvereinbarung: ausreichend und zusätzliche Pausen ermöglichen (je höher die Temperatur, desto mehr Pausen), Arbeitszeit der Mitarbeitenden darf sich nicht verlängern durch Hitzeschutzmaßnahmen

Ärztinnen & Ärzte:

- Symptome eines Hitzschlags erkennen können und dementsprechende Akut-Maßnahmen durchführen können
- Krankheitsbilder auf Hitze zurückführen zu können, z.B. Delir durch Dehydratation oder Medikamentennebenwirkung
- Medikamentennebenwirkungen beachten

Pflegekräfte:

- Symptome eines Hitzschlags erkennen können und dementsprechende Akut-Maßnahmen durchführen können
- Patient:innenbeobachtung und spezielle pflegerische Maßnahmen, z.B. kühlen
- Lagerung der Medikamente überprüfen
- Verfahrensanweisung: im Nachtdienst (z.B. 2h morgens) lüften

Patient:innen:

- Gratis Sonnencreme, bevor sie rausgehen
- Therapieprozesse miteinander verbinden: z.B. Ergotherapie mit eigenständig Trinken verbinden
- Draußen beschattete Plätze anbieten, z.B. Raucherbereiche

Technisches Personal:

- Notwendig Technik rechtzeitig überprüfen, z.B. Beschattung durch Markisen, Verdunkelung funktioniert?

Evaluation:

- Mitarbeiter:innen befragen: setzen Sie Hitzeschutzmaßnahmen um?
- Übers CIRS-System Reporting ermöglichen



Hitzesymposium Ostholstein am 20. April 2024

Workshop 6

Schulen - Kindergärten

Workshop Kindergärten, Schulen

Moderation, angehängtes Handout und Bericht: Dr. med. Peter Schroeder, Kinderarzt

Teilnehmerinnen:

Vertreterinnen von Kindergärten (3), Schulen (2), Kinder- und Jugendparlament Eutin (2)

In den Kindergärten werden bereits viele empfohlene Maßnahmen umgesetzt: vermehrte Trinkangebote, Meidung von Ausflügen an Hitzetagen, morgendliche Anwendung von Sonnencreme, Tragen von Sonnenhüten, schattenspendende Sonnensegel. Das Problem ist aber, dass sich die Kinder in ihrem Spielverhalten oft nicht nach den Vorschlägen der Erzieherinnen richten, z.B. doch lieber in der Sonne spielen. Hitzepläne sind in den Einrichtungen aber nicht etabliert.

Es findet ein angeregter Austausch vor allem zu der jeweiligen baulichen Situation der Einrichtungen, auch der Außengelände statt. Mangelnde Wanddämmungen, fehlender Sonnenschutz vor den Fenstern, fehlende Begrünung mit schattenspendenden Bäumen sind Beispiele, die ggf. kostspielige Maßnahmen der Träger notwendig machen.

Vorschläge zu einzelnen Hitzeschutzmaßnahmen werden diskutiert: Änderungen der Tagesabläufe mit Aktivitäten im Außenbereich zu Tagesbeginn statt erst Morgenrituale, Begrüßung, Frühstück im Innenbereich. Feste Trinkpausen mit Unterbrechung der Spielaktivitäten.

Hingewiesen wurde auch auf Aspekte des gesundheitlichen Arbeitnehmerinnenschutzes, der letztlich auch zur Schließung einer Einrichtung führen kann, wenn an Hitzetagen die Gesundheit der Erzieherinnen beeinträchtigt wird.

Die Erstellung eines einrichtungsbezogenen Hitzeplanes kann sinnvoll sein, um eine Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Eltern zu erreichen und um klare Regelungen gegenüber Eltern und Trägern zu kommunizieren.

Aus den Schulen wird berichtet von Problemen mit Wasserspendern, die vom Gesundheitsamt beanstandet werden. Hier bedarf es Konkretisierung möglicher hygienischer Probleme und der Klärung von Alternativen ! Auch in den Schulen bestehen erhebliche bauliche Mängel an den teils schon älteren Gebäuden, die Schutz vor Sonneneinstrahlung und Hitze im Innenbereich erschweren. Aussicht auf kostenintensive Sanierungen bestehen nicht. Beim Neubau der Schule am kleinen See in Eutin sollten aber Aspekte des Hitzeschutzes im Innen- und Außenbereich unbedingt in die Planung einbezogen werden. Für eine nachhaltige Nutzung eines solchen Neubaus darf in diesem Bereich nicht eingespart werden !

Ein erhebliches Problem an Hitzetagen ist die Durchführung des Sportunterrichtes auf dem Sportplatz wie auch in der Halle, weil tolerable Zeiten bis 11 Uhr nicht für alle Klassen ausreichend Sportstunden möglich machen.

Von den Vertreterinnen des Kinder- und Jugendparlamentes wird in diesem Zusammenhang auf Sportwettkämpfe hingewiesen, die auch an Hitzetagen ausgetragen und für die Benotung herangezogen werden und bei denen es immer wieder zu gesundheitlichen Problemen von Schülerinnen, etwa mit Kollabieren, kommt. Zudem gelte die Schulbefreiung an Hitzetagen („hitzefrei“) nicht für die Oberstufenschülerinnen, die auch dann zu Leistungsnachweisen antreten müssen.

Gefahren:

- Sonnenbrand
- Sonnenstich ▶ *Hirnhautreizung* → *Krankenhausbehandlung*
- Hitzeödem → Hitzeerschöpfung → Hitzschlag ▶ *Lebensgefahr !* → *Notarzt*
- Allgemeine Leistungseinschränkung

Symptome:

- Hautrötung, -schwellung
- Kühle Haut
- Trockene Lippen
- übermäßiges Schwitzen
- Schwäche, Müdigkeit, Schwindel
- Kopfschmerz
- Verwirrtheit, Bewusstseinsstrübung, Krampfanfälle
- Übelkeit/Erbrechen

Allgemeine Prävention:

- Regelmäßig Info zu Hitze- und Ozonwarnungen des DWD einholen und in der Einrichtung durch Aushang als Gefahr bekanntmachen:
<https://www.dwd.de/DE/leistungen/hitzewarnung/hitzewarnung.html>
- Verschattung: Sonnensegel, -schirme, Pavillons
- Leicht zugängliche Getränkeangebote, insbes. Spender mit Leitungswasser, 1,5 Liter pro Person während der Betreuungszeit an Hitzetagen
- Feste Trinkpausen
- Geeignete Kleidung (luftig, Ganzkörperbedeckung einschl. Kopf)
- Direkte Sonneneinstrahlung meiden
- Außenaktivitäten zwischen 11.00 und 16.00 meiden
- Anstrengung bei >28° Außen-/Raumtemperatur meiden
- Räume mit hoher Temperatur / direkter Sonneneinstrahlung meiden
- Einrichtung anpassen: Jalousien, Vorhänge, Sonnensegel, Klimaanlage, Räume in Südlage meiden
- Vorhalten von Raum-/Außenthermometern für jeden relevanten Ort, ev. mobil in den Händen von Betreuungspersonal. Messung 3x täglich dokumentieren, z.B. 9, 12, 15 Uhr
- Wenn Betreuung unter diesen Bedingungen nicht möglich ist: Einrichtung schließen
- Aufklärung der Eltern über Gefahren, auch im Auto
- Information über Hitzeschutzmaßnahmen der Einrichtung

Maßnahmen an Hitzetagen, (erwartete) Höchsttemperatur ab 30°

Kindertagesbetreuung

- auf reichlich Flüssigkeitsaufnahme achten, ev. dokumentieren, Kinder achten im Zweifel selbst nicht darauf
- jederzeit verfügbare Flüssigkeitsangebote
- Feste Trinkzeiten, z.B. stündlich
- Außenaktivitäten und Ausflüge zwischen 10.30 und 16.00 meiden, bzw. auf konsequent verschattete Außenbereiche beschränken (aber nicht zwischen 12 und 15 Uhr)

Maßnahmen bzgl. Ernährung und Trinken:

- Rechtzeitige Umstellung des Essensplans oder, wenn nicht kurzfristig möglich
Kaufen und Anbieten von zusätzlicher leichter, wasserreicher Kost (z.B. Gurken, Wassermelonen, Obst)
- Gegebenenfalls Anbieten von Eis
- Kleine, jedoch mehrere Mahlzeiten pro Tag, salzige Snacks
- Vermehrt trinken, z. B. Leitungs-/Mineralwasser, Kräuter- oder Früchtetee, Saftschorlen
- Kinder auf kreative Weise motivieren (z.B. Zapfanlagen, spielerische Trinkpausen etc.)
- Auf stark gezuckerte Getränke verzichten, ebenso auf Milch und Kakao

Schule

- Kein Unterricht in Räumen mit direkter Sonneneinstrahlung
- Keine Leistungsprüfungen bei >28° Raum-/Außentemperatur
- Kein Sport bei >27° Raum-/Außentemperatur, insbesondere kein Ausdauersport
- Kein Sport im Außenbereich nach 11.00 Uhr
- Regelmäßige Trinkpausen: 15 Minuten nach Beginn der Unterrichtsstunde, vor Ende der Unterrichtsstunde
- Schulhof ohne vollständige Beschattung und/oder mit Gefahr der Hitzestauung sperren

Sportverein

- Kein Training / Wettkampf bei >27° Hallen-/Außentemperatur und bei direkter Sonneneinstrahlung (Sportplatz !)
- Training / Wettkampf auf Sportplatz ohne komplette Beschattung nur nach 18 Uhr
- Trinkpausen alle 30 Minuten

Einrichtungsspezifischen Hitzeschutzplan entwerfen

- Im Team zum Thema machen, Vorschläge sammeln
- bzw. übernehmen von Stadt, anderen Einrichtungen o.a. Quellen
- Umsetzung im Team festlegen
- Konkrete Maßnahmen in kurze Schriftform bringen
- Bauliche Maßnahmen vom Träger einfordern
- Gefährdungen dem Träger melden
- Hitzeschutz auf z.B. Elternabend thematisieren
- Maßnahmen bekannt geben, z.B. durch Aushang